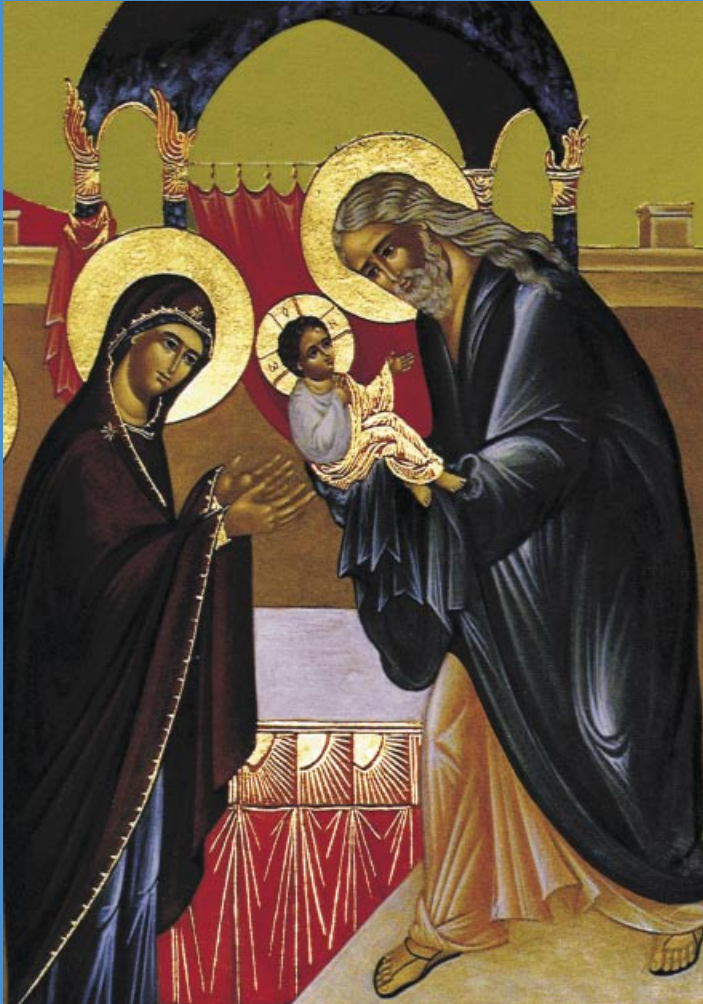


# MEDJUGORJE



## **Gebetsaktion**

### **Maria, Königin des Friedens**

Monatsbrief für die deutschsprachige Schweiz

**Januar 2006 / 226**

## **BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE**

*„Liebe Kinder!*

*Auch heute bringe ich euch  
in den Armen den kleinen Jesus,  
den König des Friedens, damit Er  
euch mit seinem Frieden segnet.*

*Meine lieben Kinder, auf besondere  
Weise rufe ich euch heute auf,  
Träger meines Friedens in dieser  
friedlosen Welt zu sein.*

*Gott wird euch segnen.*

*Meine lieben Kinder, vergesst nicht,  
dass ich eure Mutter bin.*

*Mit dem kleinen Jesus in  
meinen Armen  
segne ich euch alle mit  
besonderem Segen.*

*Danke, dass ihr  
meinem Ruf gefolgt seid!“*

**25. Dezember 2005**

## GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT

### **Ich trage den kleinen Jesus, den Friedenskönig, in meinem Schoss zu euch**

Die selige Jungfrau Maria trägt in ihrem Schoss und Herzen auch heute Jesus, den Friedenskönig, zu uns. Sie tut dies die ganze Geschichte hindurch, seit Jesus in ihrem Schoss empfangen wurde. Die heilige Elisabeth war die erste, die Maria voll von Gnade und Jesus in sich tragend, begegnen durfte.

Maria möchte alle zu Jesus führen und allen Jesus schenken. Sie behält Jesus nicht für sich allein, denn sie weiss, dass auch sie selbst durch ihn beschenkt wurde. Maria weiss, dass Jesus ein Geschenk Gottes ist, nicht nur für sie, sondern für die ganze Menschheit. Der Sinn des Lebens besteht im Geben, nicht nur von materiellen Dingen, sondern in der Hingabe des Lebens. Deshalb lehrt sie uns: „Liebe Kinder, euer Leben gehört nicht euch, es ist eine Gabe, mit der ihr andere erfreuen sollt.“

Nur der Mensch ist fähig Gott zu erkennen und ihn aufzunehmen. Nur der Mensch ist ein Wesen, das die Liebe Gottes empfangen und Gott würdig lieben kann. Jesus ist für un-

ser Heil vom Himmel herabgestiegen. Einzig und allein die Liebe bewog ihn herunterzusteigen. Gott ist Liebe, und alles was er tut, tut er aus Liebe.



Die Jungfrau Maria erscheint und ruft uns, ihre Kinder, so viele Jahre hindurch nur weil sie uns liebt. Und unsere Antwort auf ihre Aufrufe und Botschaften sollte nur Liebe sein. Durch die Hilfe Mariens können auch wir in der Heiligkeit wachsen und fähig werden, Jesus zu den andern zu tragen. Jesus, den wir in der hl. Kom-

munion empfangen, ist derselbe, den Maria empfangen hat und den sie uns schenkt.

Maria hat geglaubt, dass sich erfüllen wird, was ihr vom Herrn gesagt wurde. Sie glaubt auch heute, dass Gott in unserem Leben seine Werke der Liebe und des Friedens vollbringen kann und will. Sie hat in ihrem Leben die Allmacht der Liebe Gottes erfahren. Diese führt und leitet auch die Geschichte der Menschheit und jedes Herz, das sich ihm öffnet. Maria kennt Jesus am besten, denn er wuchs in ihrem Leib und unter ihrem Herzen; denn sie begleitete ihn mit ihrer sorgfältigen Liebe bis zum

Kalvarienberg. Deshalb sind wir sicher, dass wir zu Jesus kommen werden, wenn wir ihre mütterlichen Worte hören und befolgen. Sie kommt hier zu uns. Nicht wir haben Maria gerufen, sondern sie kommt zu uns um uns zu rufen. Sie alleine ging den Weg zur heiligen Elisabeth, erfüllt von der Gnade und von Jesus. Auch heute ist sie erfüllt von Jesus, den sie zu uns trägt und uns schenkt. Maria empfängt alles von Jesus – dem Friedenskönig – und sie schenkt uns alles was Jesus gehört.

In vielen Botschaften ruft uns Maria zum Gebet für den Frieden auf. Die Welt dürstet nach Frieden, aber sie ist oft unfähig die Bedingungen dafür zu schaffen. Das menschliche

Glück ist unvorstellbar ohne den Frieden im Herzen. Friede lässt Sicherheit wachsen. Das menschliche Herz dürstet nach Frieden, und diesen kann es ohne Gott nicht erlangen. Den Frieden von der Welt, von menschlichen Kräften erwarten heisst den Weg der Enttäuschung annehmen.

Maria hat niemals jemanden enttäuscht oder irreführt. Niemals wurde jemand, der sich ihr anvertraute und ihre Hilfe suchte, enttäuscht. Beten wir zu Maria und öffnen wir uns ihrem Herzen, so dass wir tiefen Frieden erfahren und alle um uns herum damit beschenken können.

*Fra Ljubo Kurtovic  
Medjugorje 26.12.2005*



## **PATER SLAVKO BARBARIC**

### **EINDRUCKSVOLLE FEIER DES FÜNFTEN TODESTAGES**

#### **Predigt von Pater Svetozar Kraljevic**

Wir betrachten ihn heute nicht als einen abstrakten, fernen, vollendeten Heiligen. Wir stellen ihn aber weder uns noch anderen als ein Licht vor Augen, von dem wir nur geblendet werden. Er ist Wanderer unter Wanderern, Pilger unter Pilgern, er hungert mit den Hungrigen, er ist einsam mit den Einsamen, er ist unter den Verfolgten selbst ein Verfolgter.

Wenn sich Leute mit ihm befreundeten, fühlten sie sich in seiner Nähe gut. Sie hatten keine Angst, obwohl sie wussten, dass er sie an Intelligenz übertrifft, dass sie nicht vollkommen sind wie er, dass sie ihm an Grösse unterlegen sind.

Mit derselben Aufmerksamkeit hat er Menschen adeliger und königlicher Abstammung empfangen wie auch Kleine, Ungeachtete und Behinderte. Dennoch muss ich hier gestehen, dass seine Schwäche den Abhängigen und den Gefangenen galt, die in Sünde verstrickten waren.

Wenn ich ihn näher betrachte, um zu erfahren, wie er dachte und reagierte, wie er arbeitete und Entschlüsse fasste und wie er seinen Alltag einteilte, komme ich zum Schluss, dass er ein Mensch war, der jeden Tag bereit war, Gutes zu tun. Keine Schwierigkeit konnte ihn vom Guten

abschrecken. Er übersah sogar eigene Nachteile, wenn es galt Gutes zu tun.

Wenn ich jetzt so über die Jahre mit ihm nachdenke, sehe ich deutlich, dass er es eilig hatte. Er wollte so oft wie möglich auf den Kreuzberg gehen, so viel Zeit wie möglich auf dem Erscheinungsberg verbringen, so viel wie möglich schreiben, bei der Anbetung dabei sein, möglichst vielen Menschen begegnen, um ihnen zu helfen. Es war, als hätte er den Tod geahnt und er versuchte ihm soviel wie möglich abzurufen von dem, was er ihm nehmen wird.

Er hat mit voller Tatkraft die Zukunft erwartet und war stets zu allem bereit. Er hat so viel gearbeitet, dass es schien, als müsse er die ganze Welt umgestalten, solange er noch Zeit hat. Er hat auf wundervolle Weise mit der Zeit gerungen.

Jeden Tag hat er sich geistig darauf vorbereitet, wie er die Schwierigkeiten der folgenden Tage vorbereitet erwarten könne. Er hat die Pilger mit einem reichen Angebot geistiger Gaben erwartet, die er auf Jesu und Mariens Arbeitstisch in Medjugorje vorbereitet hat.

Die Gegner hatten es nicht leicht mit ihm, denn er kannte keinen Kompromiss in den Dingen, die er glaubte. Er hat sich die Kraft und den unglaublichen Elan für die Arbeit im

Weinberg des Herrn durch die Gnade Gottes in den Sakramenten und im unendlichen Gebet geholt.

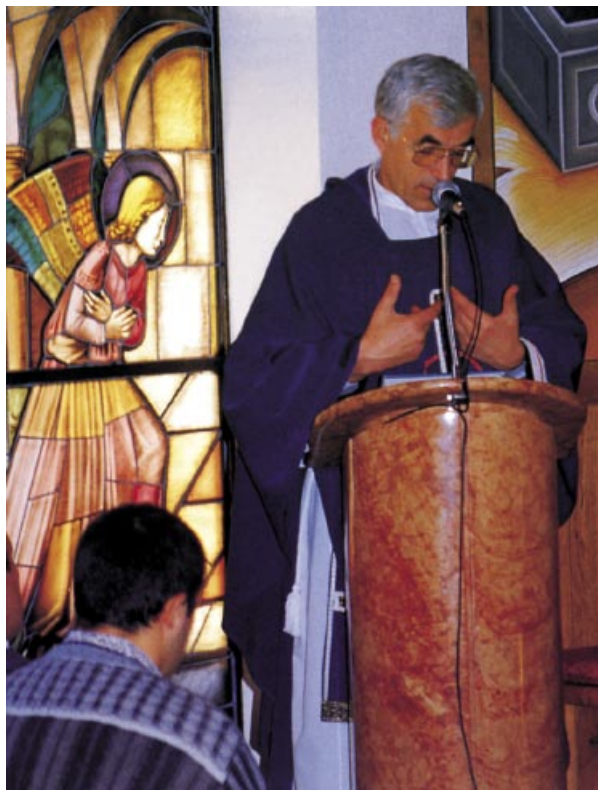
Eine wichtige Charakteristik seiner Arbeit war, dass alles, was er begonnen hatte, unvollendet geblieben ist. Die nicht vollendeten Arbeiten von Pater Slavko sind ein Normalzustand eines jeden engagierten Menschen.

Seine Arbeit schreit geradezu nach Fortsetzung. Dieses Unvollendetsein

musste passieren, denn er wollte alle Bereiche der menschlichen Nöte und Leiden erreichen, um wenigstens einige menschliche Wunden zu heilen. Er hat sich intensiv mit den Problemen der Jugend beschäftigt, besonders mit Studenten und Abhängigen. Er beschäftigte sich mit den Problemen der Kinder ebenso wie mit den Problemen der Erwachsenen, mit den Problemen kinderreicher Familien und mit den Problemen der Armen. Er kümmerte sich um die Bedürfnis-

se materieller Art und um tiefe geistige und mystische Bedürfnisse. In der Tat wollte er sagen: Mensch, sei dir bewusst, dass du in jedem Bereich etwas tun kannst! Darum tue alles, was gut ist und alles, was dir möglich ist.

Seine unvollständig gebliebenen Projekte sind kein Fehler, kein Mangel, keine Nachlässigkeit seinerseits. Das ist jene menschliche Situation, mit der alle Helden und Größen, alle Heiligen konfrontiert sind. Nur bei jenen, die nichts tun, die nichts in Angriff nehmen, wird auch nichts unvollendet zurückbleiben. Wer kein Interesse an etwas hat, für den ist alles erledigt. Für den ist al-



les längst schon erledigt. Das ist aber auch der Tod jeder Vision.

Wie viele unvollendete Dinge hat der hl. Franziskus seinen Brüdern hinterlassen, sie aber setzten dann seine Werke fort!

Darüber hinaus aber, wie viele nur begonnene oder nicht vollendete Dinge hat Christus den Seinen hinterlassen? Menschlich gesprochen ist Christus weggegangen und hat alles unvollendet zurückgelassen. Alles hat er in die Hände der Apostel und in die Hände der Mutter Maria gelegt, schliesslich auch in die Hände der Kirche. Alles hat er zurückgelassen, damit sie alles weiterführen. Genau so wie Christus, wie der hl. Franziskus, genau so hat auch Pater Slavko wie auch jeder gute Mensch getan, was er konnte – und den Nachfolgern begonnene Werke hinterlassen. Darum ist es heute nicht leicht, sich vor die Gestalt von Pater Slavko zu stellen. Das Werk Christi, das Werk Mariens, des hl. Franziskus und das von Pater Slavko wird seine Vollendung finden zu jener Zeit, wenn wir mit Ihm in der Fülle der Zeit vereint sein werden. Solange wir aber in dieser Zeit leben, stehen wir vor der Herausforderung.

Es war eine grossartige Begegnung mit dem Bischof Msgr. Ratko Peric hier vor dem Aussenaltar, da gerade

er als unser Bischof die sterblichen Überreste von Pater Slavko zu Grabe geleitete. Das war ein besonderes, wichtiges Zeugnis, dass nämlich Pater Slavko ein Mann der Kirche war. Genau das hat unser Bischof erkannt und darum wollte er ihn persönlich zu Grabe geleiten. Während der Bischof die hl. Messe zelebrierte, sagte ein Priester-Pilger, habe ich an die Kindheit in Cerin gedacht, an das Priesterseminar, an das Studium der Theologie, an das priesterliche Wirken in Capljina und in Mostar. An die vielen Exerzitien und Vorträge, die er für so viele gehalten hat. Wie viele Seelen hat er den Klauen des Bösen entrissen und sie dem Herrn in die Hände gegeben. In ihm lebte und wirkte die Kirche.

Seine Zugehörigkeit zur Kirche hat Pater Slavko immer wieder in der grenzenlosen Liebe zu Jesus in der allerheiligsten Eucharistie bewiesen. Die Grundlage seiner Zugehörigkeit zur Kirche war sein Leben in tiefer Verbundenheit mit dem Eucharistischen Christus.

In dem Buch „Betet mit dem Herzen“ hat Pater Slavko den Pilgern von Medjugorje eine geistiges Vermächtnis hinterlassen. Er sagt: „Lieber Pilger, Gottsucher! Wenn du nach Medjugorje kommst, bist du eingeladen, in der Kirche zu beten, die hl.



Messe zu feiern, zu beichten, Jesus im allerheiligsten Sakrament des Altars anzubeten, auf dem Kreuzberg und auf dem Erscheinungsberg zu beten.



Dann kehre heim, in dein eigenes Jerusalem, in deinen eigenen Alltag. Vergiss die Gemeinschaft in Medjugorje und kehre heim in deine Gemeinschaft. Nimm die Orte und die Ereignisse von Medjugorje mit! Zuhause hast du deinen eigenen Kreuzberg, dein Kreuz und deine Leiden. Du hattest zwar alles zu Hause gelassen, aber nun wartet alles wieder auf dich. Hab aber keine Angst! Zu deinem Kreuz und zu deinem Kreuzberg im Haus errichte einen kleinen Berg, einen Berg der Erscheinung und deinen Tabor (Berg der Verklärung). Dann wird neben deinem Erscheinungsberg der Kreuzberg eine neue

Farbe bekommen, er wird mit neuem Frieden umwunden sein und mit neuer Hoffnung.

Errichte in einer Ecke deiner Wohnung oder in deinem Haus einen Erscheinungsberg. Auf ihm soll ein kleines Kreuz sein, eine Kerze, die hl. Schrift, ein Rosenkranz und ein Knieschemel. Da wirst du deinen Kreuzberg begreifen, deine Vergänglichkeit und dein Ende. Neben dem Berg der

Erscheinung existiert auch ein Berg der Auferstehung, denn kein Kreuzberg wird dich vernichten, sondern er hilft dir zur Erlösung zu gelangen.

Merke dir gut! Die Gottesmutter hat die Worte Christi wirklich begriffen. Sie geht mit dir auch auf deinen Kreuzberg und auf deinen Kalvarienberg, wie sie ihn mit ihrem Sohne gegangen ist.“ (Seite 169-170)

*Das sagt und bezeugt  
unser Pater Slavko.*



## WANN KOMMT DER TRIUMPH DER KIRCHE?

Von Urs Keusch, Pfr.em.

Als Schwester Lucia, das Älteste der drei Seherkinder von Fatima, am 13. Februar dieses Jahres 2005 im Alter von 97 Jahren starb, war das für nicht wenige gläubige Menschen ein kleinerer oder auch ein grösserer Schock. Ich bekam damals ein paar Telefonanrufe, und mehrmals wurde mir die Frage gestellt: *„Was sagen Sie dazu, Herr Pfarrer. Nun hiess es doch immer, Schwester Lucia werde nicht sterben, ehe der Triumph der Kirche gekommen sei. Sie werde ihn noch erleben. Nun ist sie doch gestorben ...“*

Ein über 80-jähriger Mann sagte mir: *„Nun bin ich ganz erschlagen. Ich habe doch immer an diese Dinge geglaubt. Ich habe mein ganzes Leben danach ausgerichtet. Ich habe immer geglaubt, ich würde es noch erleben, dass in einem Dritten Weltkrieg 2/3 der Menschheit hinweggerafft würden und dass dann der Triumph der Kirche komme... Was soll ich jetzt noch glauben? Ja, ich bin drauf und dran, an nichts mehr zu glauben. ...“*

Das Gespräch mit diesem Mann war sehr bedrückend; ich spürte seine innere Not, seine Verzweiflung. Er sagte mir auch, es wäre ja besser gewesen, er hätte nie an solche Dinge geglaubt, denn das hätte ihm viel Kummer erspart ...

### Die Charismen müssen dem Glauben dienen

Ich habe schon viele Menschen erlebt, die ähnlich gefühlt und sich ähnlich geäussert haben. Es ist eben gar nicht leicht, mit Prophezeiungen, Privatoffenbarungen und dergleichen richtig umzugehen. Es wurde solchen Menschen vielleicht auch nie richtig verständlich gemacht, wie man diese Dinge richtig und behutsam in die eigene Glaubenspraxis einzubauen hat. Man soll diese Dinge prüfen, das Gute behalten, sagt Paulus, ihnen aber nicht übergebührend viel Raum und Macht geben in der Seele und in der Gestaltung des eigenen Lebens. Denn der Grund, auf dem ein gläubender Mensch steht, ist das Evangelium, ist der lebendige *Glaube*, wie die Kirche ihn uns vermittelt. Die Tugend der *Hoffnung* ist das Fenster, durch das wir in die Zukunft schauen. Und die *Liebe* ist allüberall unsere nächstliegende Aufgabe in dieser Zeit. Nichts darf diese drei Fix-



sterne verdunkeln. – Alles, was sonst noch an Privatoffenbarung auf uns zukommt, soll diesem untergeordnet werden. Alle Charismen wollen dem Glauben dienen, die Hoffnung wecken und die Liebe entzünden.

Es ist eine religiöse Erfahrungstatsache, dass wir Prophezeiungen erst richtig verstehen können, wenn sie sich erfüllt haben. So erging es allzeit den Menschen der Bibel. Biblische Prophezeiungen übersteigen Raum und Zeit, sie übersteigen unser Vorstellungsvermögen. Hätten die Menschen zur Zeit Jesu die biblischen Prophezeiungen richtig verstanden, hätten sie sich nicht falsche messianische Vorstellungen gemacht, sich nicht auf selbstgemachte Vorstellungen fixiert, sie wären nicht am Messias vorbeigegangen, ohne ihn zu erkennen. Oder denken wir an die Prophezeiungen über das 3. Geheimnis von Fatima: Wie klafften doch Wirklichkeit und Vorstellungen auseinander! Und noch etwas: Würden die Äusserungen von Schwester Lucia auch immer richtig übermittelt? Wenn ja, hat sie, wenn sie vom Triumph der Kirche sprach, den sie noch erleben würde, es tatsächlich so gemeint, wie viele es verstanden und interpretiert hatten?

### **Gott antwortet auf unsere Gebete**

Wir dürfen auch nie vergessen, dass

die Geschichte der Menschen nicht nach einem vorausgesagten starren göttlichen Fahrplan verläuft, sondern dass Gott unser barmherziger Vater ist und unsere Gebete erhört. Denken Sie an die Fürbittgestalten Abraham und Mose! Gott lässt sich von unserem Flehen bewegen. Er geht auf unsere Gebete ein. Mir hat es tiefen Eindruck gemacht, als ich im Tagebuch der heiligen Faustyna las, wie Christus mehrmals zu ihr sagt: *„Für dich segne ich die Welt ... Mit deiner Liebe bindest du mir die Hände, wegen deiner Liebe wende Ich gerechte Strafen ab, die die Menschen verdient haben.“* – Welche Macht haben doch gehorsame, liebende Menschen über das Herz Gottes! Sie beeinflussen den Verlauf der Geschichte. In einem gewissen Sinne relativieren sie Prophezeiungen. Ja, sie wenden bisweilen vorausgesagte Gerichte ab. Denken Sie an Ninive!

Es besteht bei vielen Menschen die Gefahr, dass sie in der „Traurigkeit dieser Zeit“ das Grosse, das Wunderbare gar nicht sehen, das Gott in unserer Zeit wirkt. Wie sich Prophezeiungen erfüllen, und sie merken es nicht! Um auf Schwester Lucia zurückzukommen: Hat sie den Triumph der Kirche tatsächlich nicht erlebt, oder wenigstens doch seine Ouverüre? War Papst Johannes Paul II. nicht ein Triumph der Kirche, ein

Siegeszeichen der Immaculata? Hat das 20./21. Jahrhundert Grösseres gesehen als ihn? Hat eine Gestalt der Geschichte mächtiger auf sie eingewirkt als Johannes Paul II. (Kommunismus)? Hat ein Mensch mehr Hoffnung gestiftet als er (Jugend)? Mehr Brüder im Glauben gestärkt als er (Priester, Bischöfe)? Der Kirche mehr Jugendlichkeit und Glanz verliehen als er? Hielt nicht die ganze Welt den Atem an, als er von uns ging? Gab es einen Menschen auf der Welt, der nicht in irgendeiner Weise von einem Gefühl der Ehrfurcht und des Respekts ergriffen war, als er die Dinge sah, die sich bei seinem Abschied taten? – Und dann die Wahl des neuen Papstes Benedikt XVI.! Ist das kein Triumph der Kirche? Kann uns der Himmel noch



reicher, noch verschwenderischer beschenken? Dann das Geschenk des Barmherzigkeitssonntages: Ist das kein Triumph der Kirche? So jedenfalls sah es Sr. Faustyna, als sie schrieb: „*Ich wünsche, dass der Triumph der Kirche beschleunigt wird, dass das Fest der Barmherzigkeit auf der ganzen Welt begangen wird*“ (TB S. 467).

Ich möchte hier noch etwas einfügen, nachdem ich diesen Artikel im Entwurf bereits fertiggestellt hatte: Heute fragte mich mein Arzt – ein über den deutschen Sprachraum hinaus renommierter Facharzt –, dessen Vater Jude, die Mutter evangelisch war: „Darf ich Sie etwas fragen? Ich muss, auch wenn ich nicht katholisch bin, immer wieder an Papst Johannes Paul II. denken, den man ja heilig sprechen will. Warum verlangt eigentlich die Kirche immer noch ein Wunder, bevor jemand heiliggesprochen wird? Wissen Sie, wenn man von Wunder spricht, muss ich als Arzt immer ein wenig auf den Stockzähnen lachen. Nein, was ich sagen will: *Für mich ist Papst Johannes Paul II. selbst ein einziges Wunder!* Da braucht es doch keine Wunder mehr. Was dieser Mensch in unserer Welt bewirkt hat: Denken Sie an den Zusammenbruch des Kommunismus, zu dem er bei seinem ersten Besuch in Polen die Initialzündung gegeben hat, das ist doch

ein einziges Wunder. Und wie vielen Menschen auf der ganzen Welt hat er Hoffnung gemacht, hat psychisch leidende Menschen aufgerichtet – das ist doch mehr als ein Wunder. Oder die Jugend, auf die er ohne Vorbehalte, mit weitem Herzen zugegangen ist ... Ich kann die Kirche nicht verstehen, dass sie da noch auf ein Wunder wartet, wo doch schon zu seiner Lebzeit viele Wunder geschehen sein sollen. *Für mich ist Papst Johannes Paul II. ein Wunder ...*“

Müssen wir uns von „Fremden“ solche Dinge sagen lassen? *„Ich sage euch: Nicht einmal in Israel habe ich einen solchen Glauben gefunden.“* (Lk 7,9)

### **Wer Augen hat, der sehe**

Triumph der Kirche! Vergessen wir nie: Solange die Kirche durch die Zeit pilgert, wird sie immer Verfolgung erleiden, denn sie ist der verborgene Christus in unserer Zeit. Erst wenn Er wiederkommt in Herrlichkeit, wird sie triumphieren. Es gibt für sie keinen Triumph im weltlichen Sinne. *Sie triumphiert verborgen!* Nur wer Augen hat, zu sehen, wird es sehen. So sahen nur erleuchtete Augen die Herrlichkeit des Herrn, als er durch die Gegend von Galiläa und Judäa ging. So ist es auch heute. Natürlich kann Gott in der Zukunft der Kirche

noch einen viel grösseren oder doch viel *sichtbareren* Triumph schenken. Ja, „wunderbar handelt der Herr an den Frommen“ (Ps 4,4). Aber wir sollen nicht zu sehr auf solche Hoffnungen setzen.

Für den, der glaubt und hofft, ist überall Triumph, ist überall der Geist Gottes siegreich am Werk. Das Böse, das heute scheinbar so mächtige Triumphe feiert, ist nur scheinbar, nur vorläufig.

*„Wenn auch die Frevler gedeihen ... so nur, damit du sie ewig vernichtest“* (Ps 92, 8).

Ich habe dazu in dem sehr schönen Büchlein „Die Wunden unseres Herrn“ von Maria-Martha Chambon (Christians Verlag) etwas gelesen, das sehr gut hierher passt. Auf Seite 119/120 sagt Jesus zu dieser heiligmässigen Schwester (vor über 100 Jahren gesprochen!): „Meine Tochter, du musst deine Aufgabe gut erfüllen; sie besteht darin, meine heiligen Wunden dem ewigen Vater aufzuopfern, denn dadurch wird die Kirche zum Triumph gelangen, und zwar durch die Vermittlung meiner Unbefleckten Mutter ... *Es wird sich nicht um einen materiellen, sichtbaren Triumph handeln, wie manche glauben.* Vor dem Schiff Petri werden sich die Wogen nie ganz glätten. Bisweilen werden sie mit

ungeheurer Macht dagegen anstürmen, dass man erzittern könnte ... Kämpfen, allezeit kämpfen, das ist ein Lebensgesetz der Kirche.

Daran denkt man nicht, wenn man um den Triumph der Kirche betet ... *Meine Kirche wird niemals einen sichtbaren Triumph feiern ...* Du musst unaufhörlich aus diesen Quellen (den Wunden Jesu) schöpfen, um den Triumph meiner Kirche herbeizuführen ...“ – Darauf entgegnet Sr. Maria Martha auf ihre gewohnt naiv-derbe Art: „Ach, Herr, wie lange heisst Du mich das schon tun ..., und der Triumph zeigt sich nicht.“ Darauf antwortet ihr

der Herr: „Meine Tochter, du sollst schon zufrieden sein, dass ich euch nicht mehr züchtige ... Du hältst meinen Arm zurück. – *Ich verspreche dir den Triumph der Kirche, aber nur allmählich.*“

„Ich verspreche dir den (verborgenen) Triumph der Kirche, aber nur allmählich ...“ Ja, das glauben wir, das erhoffen wir – und wir sehen ihn schon jetzt mit eigenen Augen wie eine Morgensonne aus dunklen Bergen aufsteigen. *Auch Sr. Lucia hat ihn gesehen, hat ihn erlebt, weil sie mit den Augen des Geistes sah, nicht mit den Augen der Welt.*

*Für das Jahr 2006 wünschen wir Ihnen von Herzen  
Frieden und Gottes reichsten Segen!*

### *Bitte*

Die Pfarrei Medjugorje sucht für ihr Archiv Fotografien aus den ersten Erscheinungsjahren, das heisst: vom 25. Juni 1981 bis ca. 1985. Wenn Sie, liebe Leserinnen/Leser unseres Monatsbriefes, solche Aufnahmen besitzen, sind wir an einer Kopie oder der Originalaufnahme sehr interessiert. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit.

### *Voranzeige*

Am 28. Mai findet in Olten ein Gebetsnachmittag statt. Bitte reservieren Sie dieses Datum! Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

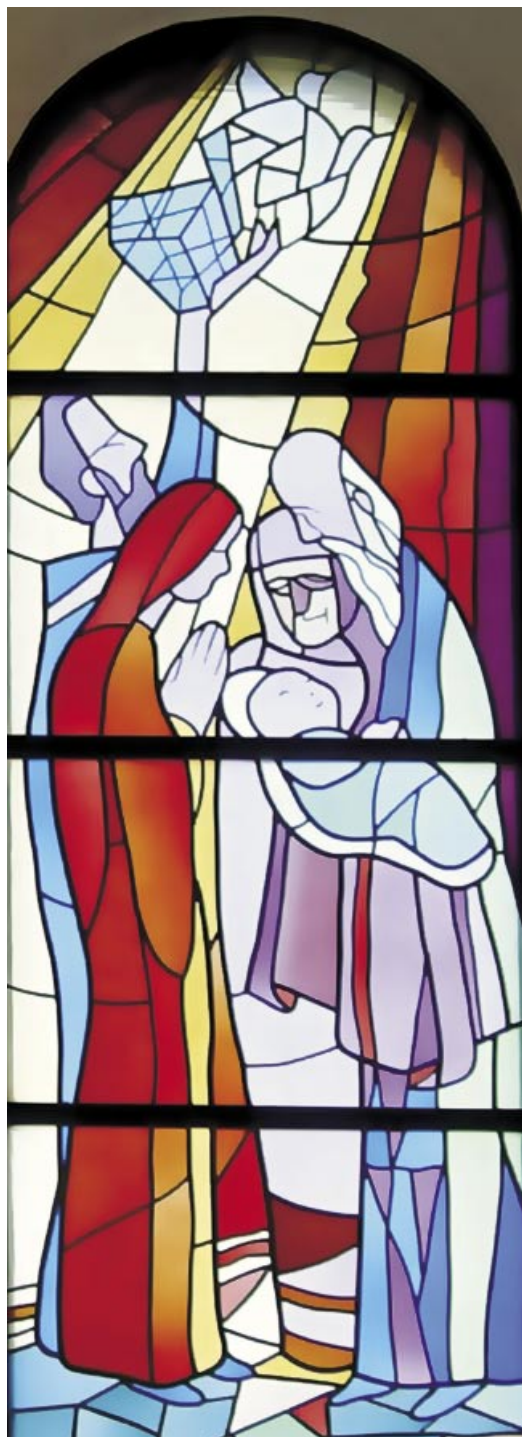
## ***LOBPREIS SIMEONS***

*Jetzt wurde er vom Geist  
in den Tempel geführt;  
und als die Eltern Jesus hereinbrachten,  
um zu erfüllen,  
was nach dem Gesetz üblich war,  
nahm Simeon das Kind in seine Arme und  
pries Gott mit den Worten:*

*Nun lässt du, Herr,  
deinen Knecht, wie du gesagt hast,  
in Frieden scheiden.*

*Denn meine Augen  
haben das Heil gesehen,  
das du vor allen Völkern bereitet hast,  
ein Licht, das  
die Heiden erleuchtet  
und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*





## MOMENTE DER STILLE IN DER MESSE

### 4. TEIL EINER SERIE ZUR EUCARISTIEFEIER

von Pfarrer Christoph Haider

„Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab“ (Weish 18,14–15a). Die Liturgie der Kirche hat dieses alttestamentliche Gotteswort aufgenommen und es auf das Ereignis der Menschwerdung bezogen.

Im Stundengebet des zweiten Weihnachtstages dient dieser biblische Vers als Magnifikat-Antiphon der poetischen Umschreibung der Geburt des Erlösers: Das Eintreten Jesu in die Welt war in der Tat ein stilles Ereignis im Schweigen der Nacht, fernab vom Lärm und von der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Das erneute Eintreten Jesu in die Welt, am dritten Tag nach seinem Tod, vollzog sich wiederum, als tiefes Schweigen das All umfing: Es war früh am Morgen, als es noch dunkel war.

Zwischen diesen beiden heilsgeschichtlichen Momenten der Menschwerdung und Auferstehung finden wir Jesus viele Male in kontemplatives Schweigen gehüllt. Immer wieder berichten uns die Evangelisten von einem Rückzug Jesu in die Stille, „um in der Einsamkeit zu beten“ (Mt 14, 23). Besonders heilsträchtige Brennpunkte im Leben Jesu, die Verklärung am Berg und die Todesangst im Garten, zeigen

uns den Herrn abseits der Menge, versunken im Gebet.

Auch als Jesus sich anschickte, das letzte Mal vor seinem Leiden mit seinen Jüngern das Paschamahl zu feiern, um in ihrer Mitte das Sakrament des neuen und ewigen Bundes zu stiften, brach gerade das Schweigen der Nacht herein. Über dem Raum des Abendmahls lag eine Atmosphäre der Innerlichkeit und Sammlung.

Wie das Leben Jesu durchdrungen war von seinem kontemplativen Schweigen, so muss auch die christliche Liturgie neben aller Schönheit und Feierlichkeit diese Stille Christi widerspiegeln. Max Thurian, der Weggefährte von Frère Roger Schutz in den Anfängen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, später Konvertit und katholischer Priester, hat vor einigen Jahren, kurz vor seinem Tod, daran erinnert:

„Das grosse Problem des liturgischen Lebens in der heutigen Zeit kommt daher, dass die Feier zuweilen den Charakter des Mysteriums, der den Geist der Anbetung begünstigt, verloren hat. Oft wird man Zeuge eines Wortschwall von Erklärungen und Kommentaren oder allzu langen und schlecht vorbereiteten Predigten, die wenig Raum lassen für die Kontemplation des gefeierten Mysteriums.“

Anders gesagt: Viele Gottesdienste

leiden an Übergewicht – sie sind überbeladen mit Worten. Die Qualität des Betens steigt keinesfalls parallel zur Quantität der Worte! Søren Kierkegaard sah es gerade umgekehrt: „Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloss Schweigen ist, sondern Hören ...“

Nun ist gemeinschaftliches Beten noch einmal anders als persönliches privates Gebet. Gemeinsames Gebet arbeitet mit fest gefügten Formen. Aber es bedarf eben auch im gemeinschaftlichen Vollzug eines Ausgleichs zwischen Reden und Schweigen, zwischen Wort und sakramentalem Zeichen, zwischen dem äusseren Tun und dem inneren Sein.

Beim Eröffnungsdialo g der Präfation, an jener Stelle der Messe, wo sich die liturgische Handlung auf ihren Höhepunkt zu bewegt, spricht der Priester die Mitfeiernden an mit dem Ruf: „Erhebet die Herzen.“ Sie antworten: „Wir haben sie beim Herrn.“ Dass die Gläubigen dies aufrichtig sagen können, dafür ist auch eine äussere Atmosphäre der Andacht vonnöten.

Das beginnt bei der Einstimmung auf den Gottesdienst. Die Art und Weise, wie sich Priester, Mesner, Ministranten, Lektoren und Chorsänger auf die Feier vorbereiten; wie still es im und um das Gotteshaus ist, damit

die Leute auch innerlich „ankommen“. Vielleicht kann ab und zu leises Orgelspiel oder sonst ein getragenes Instrumentalstück ein paar Minuten vor Beginn der Feier der Vorbereitung auf die heiligen Geheimnisse dienlich sein.

Wichtig ist natürlich ein pünktliches Erscheinen: Wenn der Priester erst fünf Minuten vor der Messe in die Sakristei stürmt, der Organist mit ihm noch schnell die Lieder ausmachen soll, die Ministranten auf die Dienst-einteilung warten, Lektor und Messbuch noch auf eine Begutachtung harren, wenn Gläubige in letzter Sekunde das Kirchenportal durchschreiten, dann wird innere Sammlung während der Feier schwer fallen.



Die allgemeine Einführung in das Messbuch in seiner neuesten Ausgabe sieht während der Messe folgende Momente als mögliche kleine Räume der Stille vor: beim Bussakt vor dem Sprechen des Schuldbekenntnisses, zwischen der Aufforderung „Lasset uns beten“ und dem darauf folgenden

Tagesgebet, nach der Lesung vor dem Antwortsalm, am Ende der Predigt, während der Bereitung der Gaben und nach der Spendung der heiligen Kommunion.

Ausser diesen echten Räumen der Stille trägt sicher die kontemplative Haltung des Priesters während seiner „Amtsgebete“ wesentlich dazu bei, dass sich die Herzen der Gläubigen erheben können, um beim Herrn zu sein. Wie der Name schon sagt, sollte vor allem das Hochgebet wirklich geistlicher Höhepunkt der Messe sein, auch was die Art seines Vortrags betrifft. Es sollte so vorgetragen werden, dass die Engel im Himmel mit einstimmen können, dass sich ihr Lobpreis mit dem der Kirche auf Erden vereint.

Jede Form von Hast, Routine, Lautstärke oder Blickkontakt mit dem Volk sind hier fehl am Platz. Es ist auch nicht richtig, das Hochgebet in einem verkündigenden Tonfall zu sprechen wie eine Predigt. Der offene Himmel ist die Blickrichtung, der Vater die angesprochene Person, Christus der Mittler, der Heilige Geist der Beistand beim Gebet. Die schweigende Gemeinde, die erst beim „Amen“ wieder zu sprechen beginnt, ist nicht mundtot gemacht, vielmehr kann sie nirgends geistlich so aktiv sein, als wenn sie in diese innere Bewegung der Messe bewusst eingeht.

„Gehet hin in Frieden“ als Ruf der Entlassung wird für die meisten Gottesdienstteilnehmer bedeuten, auch wirklich zu gehen. Es ist dennoch schön, wenn man danach noch ein wenig im Gebet und in der Danksagung verweilt. Die Gegenwart Christi, die sich in der heiligen Kommunion in uns eingesenkt hat, hört ja nicht sofort auf.

Kardinal Christoph Schönborn gab diese Anregung bei einer seiner Katechesen zur Eucharistie: „Wie lange dauert die Gegenwart in der Eucharistie? Der Glaube der Kirche sagt ganz klar: So lange das Zeichen da ist ... sakramental ist der Herr gegenwärtig, so lange die sakramentale Gestalt besteht. Daher eine ganz einfache praktische Schlussfolgerung: Wir gehen, solange die Kommunion sozusagen in uns noch da ist, nicht einfach zur Tagesordnung über. Darum hat es so einen grossen Sinn, nach dem Empfang der Kommunion eine Weile in Stille, in Anbetung, in Dankbarkeit zu verweilen. Darum habe ich so gebeten, dass in den Gottesdiensten in unserer Diözese nach der Kommunion eine Zeit der Stille ist, der innigen Beziehung zu Christus, den ich in der Kommunion empfangen habe. Deshalb ist es schön, wenn es möglich ist, auch nach der heiligen Messe es ausklingen zu lassen, nicht einfach davon zu stürmen und in den Alltag überzugehen.“

## AUS DEM TAGEBUCH DER HEILIGEN FAUSTYNA

### 9. DIE STRAHLEN BRENNEN MICH

Von Urs Keusch, Pfr.em.

**Herz-Jesu,**

**Altar der göttlichen Liebe**

In der Herz-Jesu-Verehrung erscheint uns Christus mit einem durchbohrten und von Dornen umwundenen Herzen. Er schaut uns an und fragt uns voll Schmerz: War meine Liebe umsonst? Bin ich umsonst für dich am Kreuz gestorben? Und gleichzeitig ruft Er uns von neuem in seine Nähe, damit wir aus seinem Herzen Liebe und Erbarmen schöpfen. Und Er bittet um Umkehr, um Sühne für so viel Undankbarkeit, Herzenshärte, Gleichgültigkeit.

„Herz Jesu, Feuerherd der Liebe“, Herz Jesu, Feuerherd des Heiligen Geistes, „Altar der göttlichen Liebe“ (Scheeben). Die Liebe, die im Herzen Jesu ist, ist der Heilige Geist, der die Liebe ist. Im Herzen Jesu, in diesem „bodenlosen Abgrund“ (Franz von Sales), wogt die ganze Liebe des liebenden Gottes. Vom „Altar der göttlichen Liebe“ ruft in der Herz-Jesu-Verehrung der Dreieine liebende Gott der ganzen Menschheit zu: „Kommt alle! Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser strömt.“ (Off 21,6) Die Herz-Jesu-Botschaft ist eine mächtige Offensive



der Liebe Gottes an uns Menschen. Nicht umsonst sehen viele Heilige in dem Wasser, das aus dem Herzen Jesu strömt, Tränen des Schmerzes, die Jesus wegen unserer Undankbarkeit vergießt.

**Christus steigt vom**

**Altar der göttlichen Liebe**

In der Offenbarung der Göttlichen Barmherzigkeit geschieht noch mehr, geschieht etwas Letztes, etwas Unüberbietbares: Hier steigt Christus gewissermassen vom „Altar der göttlichen Liebe“ herab und kommt auf uns Menschen zu. Mehr noch: Die Glut der Liebe, die in seinem Herzen ist, dringt in zwei Strahlen aus seinem liebevollen Herzen heraus und ergießt sich über die ganze Menschheit, ja, über die ganze Schöpfung. „Die Strahlen der Barmherzigkeit verzehren Mich, Ich will sie auf die Seelen der Menschen ergiessen“, sagt Christus zu Sr. Faustyna (S.27). Und auf Seite 119: „Diese zwei Strahlen drangen aus den Tiefen Meiner Barmherzigkeit, damals, als Mein sterbendes Herz am Kreuz mit der Lanze geöffnet wurde.“

In der Offenbarung der Göttlichen Barmherzigkeit schenkt Gott uns sein Innerstes, sein Tiefstes. Er schenkt es

uns nicht nur, sondern Er überströmt uns mit seiner ganzen Liebe. In den beiden Strahlen streckt uns die Liebe Gottes wie zwei Hände entgegen, die nach uns greifen und uns aus der Verlorenheit retten wollen. Wir brauchen diese Hände nur zu ergreifen, und wir sind im Paradies. Doch „*die Seelen wollen Meiner Güte keinen Glauben schenken*“ (S. 86), klagt Jesus an zahlreichen Stellen. In den zwei Strahlen, die aus dem Herzen Jesu dringen und die ganze Schöpfung überstrahlen, erscheint schon jetzt etwas von der Herrlichkeit auf, welche die Schöpfung und jedes Menschenherz überfluten wird, wenn der Herr „in grosser Macht und Herrlichkeit kommt“ (siehe auch Beitrag Nr.8). Und auf diese Wiederkunft will uns ja die Botschaft der Barmherzigkeit Gottes vorbereiten.

### **Blut und Wasser**

Blut und Wasser aus der geöffneten Seite unseres Herrn: Was für ein unerschöpfliches Geheimnis! (Vgl. Joh 19,34) So unerschöpflich die Bilder in der Symbolik des Evangelisten Johannes sind, so unerschöpflich sind die Betrachtungen darüber bei den Kirchenvätern, bei den Mystikern des Mittelalters, bei so vielen Heiligen, die dem Herzen Jesu besonders zugehen waren. Aus der geöffneten Seite des neuen (schlafenden) Adams entspringt die Kirche, die neue Eva,

die Mutter des Lebens (Augustinus). „Aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche“ (Präfation vom Herzen Jesu). „In der Ausgiessung seines Blutes geschieht die Ausgiessung des Heiligen Geistes“ (Scheeben). Aus dem Felsen des Leibes Christi strömen die lebendigen Wasser (Origenes) usw. Hier geschieht Pfingsten, hier ist der Geburtsort der Kirche, hier fliesst der Geist des Lebens, das göttliche Erbarmen über die Schöpfung aus. Was hier geschieht, was nach seiner Auferstehung geschah, „damals im Innern des Abendmahlsaals, bei verschlossenen Türen, wird später, am Pfingsttag, auch nach aussen getragen, vor die Menschen. Er schenkt ihnen diesen Geist gewissermassen durch die Wunden seiner Kreuzigung“ (Johannes Paul II. *in Dominum et vivicantem*).

Hierzu ein schöner Text aus den „Offenbarungen der Göttlichen Liebe“ (14. Jahrhundert) von Juliana von Norwich: „*Mit freundlicher Miene blickte unser gütiger Herr auf seine Seite und betrachtete sie voll grosser Freude. Und mit diesem gütigen Blick lenkte er mein Denken auf die Wunde und seine Seite. Und er zeigte mir einen schönen und lieblichen Ort, gross genug für die ganze Menschheit, die erlöst werden und in Frieden und Liebe bleiben soll. So*



*erinnerte er mich an sein teures, wer-tes Blut und an sein kostbares Was-ser, das er aus Liebe vergoss ... Die Gnadenflut, das ist sein liebes, wert-es Blut und kostbares Wasser, ist voll Segen, uns gar schön und rein zu ma-chen. Die heiligen Wunden unseres Heilandes sind offen und mit Freu-den bereit, uns zu heilen. Die süssen, freundlichen Hände unserer Mutter (= Christus) sind immer für uns voll Eifer tätig; denn er ist wie eine liebe-volle Pflegerin, die nur für das Heil ihres Kindes zu sorgen hat. Es ist sei-ne Aufgabe, uns zu retten. Es ist seine Ehre, wenn er das tut. Es ist sein Wil-le, dass wir es wissen. Denn er will, dass wir ihn innig lieben und ihm de-mütig und kräftiglich vertrauen.“*

Im Bild der heiligen Faustyna sind es nicht zwei Bächlein, die aus dem geöffneten Herzen Jesu rinnen. Nein, es sind zwei Strahlen, welche die verströmende Liebe Gottes darstellen, den Hl. Geist. Das Blut verweist auf den Neuen Bund, das aus Liebe „für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden“. Das Wasser verweist auf den Heiligen Geist, der uns in der heiligen Taufe von Sün-den reinwäscht und uns in das göttliche Leben einpflanzt. Es ist die sehn-suchtsvolle Liebe des Vaters, die hier ihre Wunder schafft. Es ist die Lie-be, die uns so sehr geliebt hat, dass Er uns seinen Sohn geschenkt hat.

(Joh 3,16) Ja, die beiden Strahlen sind die zwei Hände des allgütigen Vaters, die sich nach uns Menschen ausstreck-ten: die Liebe des Sohnes und des Hl. Geistes (Irenäus).

### **Texte aus dem Tagebuch**

*Am Abend, als ich in der Zelle war, erblickte ich Jesus, den Herrn, in einem weissen Gewand. Eine Hand war zum Segnen erhoben, die andere berührte das Gewand auf der Brust. Von der Öffnung des Gewandes an der Brust gingen zwei grosse Strahlen aus, ein roter und ein blasser. Schwei-gend betrachtete ich den Herrn; mei-ne Seele war von Furcht, aber auch von grosser Freude durchdrungen. (S. 26)*

*Die zwei Strahlen bedeuten Blut und Wasser. Der blasse Strahl bedeut-et Wasser, das die Seelen rechtfertigt, der rote Strahl bedeutet Blut, welches das Leben der Seelen ist ... (S. 119)*

*Am Freitag, als ich mit den Schüle-rinnen aus dem Garten zum Abend-essen ging – es war zehn vor sechs – erblickte ich Jesus über unserer Ka-pelle in der Gestalt, wie ich ihn das erste Mal sah. So, wie Er auf dem Bild gemalt ist. Die zwei Strahlen, die aus Jesu Herz kamen, bedeckten unse-re Kapelle und das Krankenzimmer, dann die ganze Stadt und sie verteil-ten sich über die ganze Welt. (S. 43)*

## WICHTIGE MITTEILUNGEN AUS MEDJUGORJE

### **Dreizehnte internationale Begegnung der Leiter**

Die dreizehnte internationale Begegnung der Leiter der mit Medjugorje verbundenen Friedenszentren, Gebets- und karitativen Gruppen findet vom 5. bis 9. März 2006 im neuen Saal in Medjugorje statt. Thema der Begegnung ist: „...und ihr werdet meine Zeugen sein ... bis an die Grenzen der Erde.“ Die Zahl der Plätze ist räumlich begrenzt. Da die Zahl der Teilnehmer jedes Jahr zunimmt, bitten wir Sie, sich zu dem Seminar **so bald als möglich anzumelden**. Melden Sie sich bitte an per Fax Nummer 00387 36 651 999 (für Marija Dugandžić) oder per E-Mail: [seminar.marija@medjugorje.hr](mailto:seminar.marija@medjugorje.hr)

### **Erinnerung für Begleiter und Organisatoren von Pilgergruppen**

Erneut erinnern wir die Organisatoren und Begleiter von Pilgergruppen, dass ohne Erlaubnis des Pfarramtes

niemand eine Pilgergruppe im Bereich der Gebetsstätten des Heiligtums von Medjugorje führen darf, sei es in der Pfarrkirche oder in deren Umgebung, im Bereich der Statue des Auferstandenen, auf dem Erscheinungsberg, auf dem Kreuzberg, beim Blauen Kreuz oder auf dem Friedhof usw. Ebenso möchten wir daran erinnern, dass diese Gebetsorte Orte der Stille und der Sammlung sind. Jene, die zur Begleitung oder Führung einer Gruppe bevollmächtigt sind, müssen darauf achten, dass der Geist des Gebetes gewahrt bleibt und dass auf andere Gläubige und Gruppen, die sich im selben Bereich befinden, Rücksicht genommen wird. Sie sollen den zeitlichen Abstand und die Lautstärke mit Rücksicht auf andere Pilger einhalten, denn niemand hat ein Monopolrecht auf bestimmte Gebetsorte.

*Pfarramt Medjugorje*

---

## Gebetsgruppen

Änderung in Arlesheim! Der Gebetsabend findet neu am Donnerstag statt! (nicht mehr am Freitag)

19.00 Uhr heilige Messe (im Dom)

anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten, eucharistischer Segen, Prozession in die Krypta – Stille bis 20.00 Uhr.

20.00 Uhr Rosenkranz

anschliessend Stille bis 22.00 Uhr (Einsetzung)

## IMPRESSUM

- Herausgeber:** Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz,  
Maria, Königin des Friedens  
Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam:** Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen,  
Sylvia Keller, Hermann Albert, Peter Steiner und Franz Borer
- Erklärung:** In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck:** Druckerei Arnold GmbH, Horw
- Auflage:** 10'000 Exemplare
- Abbildungen:** S. 1: Bildarchiv; S. 4: Eucharistischer Segen (Mirjam 2003); S. 6+8: P. Slavko, WH 60; S. 11: Papst Johannes Paul II., Bildersammlung; S. 15: Darstellung im Tempel (P. Steiner); S. 17, 19+28: Bildersammlung

## GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS Februar 2006

Dass die internationale Gemeinschaft den Menschenhandel beende.  
Dass die Gläubigen der Missionsländer  
in ihrer Heimat politische und soziale Verantwortung übernehmen.

## Herz-Jesu-Freitag: 3. Februar 2006 Herz-Mariä-Samstag: 4. Februar 2006

- Sekretariat:** GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon:** 041 480 31 78                      Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30-11.30  
(übrige Zeit meist Tel.-Beantworter)
- Fax:** 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.:** 041 480 03 72 (24 Std.)
- Bücher, CD, Kerzen, Bilder etc.**                      Tel: 033 438 34 56 oder 033 438 27 28
- Konto:** Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670  
PC 30-38211-7, Kto.-Nr.: 168.113.374.10 / GAM
- Internet:** www.medjugorje-schweiz.ch  
E-Mail: mail@medjugorje-schweiz.ch

## Lieder, die das Herz berühren von Regine Shalom



Ein Schutzengel  
wird bei Dir sein  
CD oder Kassette  
mit 11 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--

Im Namen  
Jesu bin ich da  
CD oder Kassette  
mit 15 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--



Das  
Ave-Glöcklein  
CD oder Kassette  
mit 11 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--

Gott ist  
mein Vater  
CD oder Kassette  
mit 13 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--



Königin  
des Friedens  
CD oder Kassette  
mit 12 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--

Der Friedens-  
Rosenkranz  
CD oder Kassette  
mit 10 Liedern und  
Gedanken von  
Pater Dr. Madinger



Das neue  
Fatimalied  
CD oder Kassette  
mit 13 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--

Weihnachten  
mit Regine Shalom  
CD oder Kassette  
mit 12 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--



Komm  
Heiliger Geist  
CD oder Kassette  
mit 12 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--

Advent im  
Licht der Kerzen  
CD oder Kassette  
mit 16 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--



Maria zu lieben  
CD oder Kassette  
mit 11 Liedern  
CD: Fr. 24.--  
TK: Fr. 15.--

Adventsbesinnung  
DVD  
Ein Erlebnis in Bild  
und Ton!  
Neueste Produktion



Spez. Preis: Fr. 24.--

## Mit Kerzen Freude bereiten



Barmherziger  
Jesus



Madonna  
mit Kind



Hl. Bruder  
Klaus



Jesulein im  
Tabernakel



Heiliger  
Joseph

**Bild und Inschrift sind  
aus Wachs!**

**Grösse: 20 cm / Ø 6 cm**

**Preis pro Kerze Fr. 14.50**  
(Ab 10 St. 1 Kerze gratis)

*Alle Zierkerzen sind elfen-  
beinfarbig und mit einem  
Bild / Gebet versehen.*



Heiliger  
Antonius



Heiliger  
Schutzengel



Heilige  
Familie

### Batterielämpfli mit Kreuz

Für Kinderzimmer, Gebets-  
ecke, Altersheim, Grab usw.

Ohne Batterien  
Fr. 19.50  
2 Alkali-Batterien  
Fr. 9.50



Alle Preise  
ohne Porto!

### Ewiglicht-Oelkerzen

Aus 100% reinem  
Pflanzenöl. Ideal für die  
Wohnung (kein Rauch),  
brennen ruhig.  
Brenndauer 8-10 Tage

Pakete à 20 Kerzen  
Fr. 115.00



**BESTELLADRESSE:** Frau Priska Brechbühl-Hüsler,  
Unterdorfstr. 39, 3612 Steffisburg / Tel. 033 438 34 56 oder 033 438 27 28

# Wallfahrten 2006 nach Medjugorje

**Achtung! Die Daten der meisten Flugangebote müssen geändert werden !**

## Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

**CAR** Auskunft/Anmeldung:  
Tel. / Fax: 081 933 33 84 / Natel: 078 911 89 81  
 08.05. bis 15.05.2006 Geistliche Begleitung: Pater Augustin Burke, OSB  
 Zusteigeorte: Chur, Thusis, Bellinzona

## Silvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

**FLUG** Auskunft/Anmeldung:  
Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07  
 01.04. bis 07.04.2006 29.08. bis 05.09.2006  
 18.04. bis 25.04.2006 26.09. bis 03.10.2006  
 20.06. bis 27.06.2006 03.10. bis 10.10.2006

## EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

**CAR** Auskunft/Anmeldung:  
 15.10. bis 22.10.2006 Tel. 056 461 63 63 / E-Mail: windisch@eurobus.ch  
 Mit geistlicher Begleitung

## Anna Maria Müller, Fenkernstr. 5, 6010 Kriens

**FLUG** Auskunft/Anmeldung:  
Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83  
 18. bis 25. Mai Geistliche Begleitung Pater Hansjörg Gyr

## Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Auskunft/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11  
 24.04. bis 27.04.2006 **BUS** 30.07. bis 07.08.2006 **BUS**  
 20.05. bis 27.05.2006 **FLUG** 01.09. bis 08.09.2006 **BUS**  
 22.06. bis 27.06.2006 **BUS** 07.10. bis 14.10.2006 **FLUG**  
 29.07. bis 05.08.2006 **FLUG**

## Walter Koller-Koster, Haselstr. 10, 9014 St. Gallen

**FLUG** Auskunft/Anmeldung: Tel: 071 277 81 57  
 26.04. bis 03.05.2006 30.08. bis 06.09.2006  
 07.06. bis 14.06.2006 18.10. bis 25.10.2006

## Drusberg-Reisen, Benzigerstr. 7, 8840 Einsiedeln

**CAR** Auskunft/Anmeldung:  
Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87  
 08.05. bis 14.05.2006 31.07. bis 07.08.2006  
 23.06. bis 30.06.2006 14.10. bis 21.10.2006



## **JÄHRLICHE ERSCHEINUNG FÜR JAKOV COLO AM 25. DEZEMBER 2005**

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 12. September 1998 sagte die Muttergottes zu Jakov Colo, dass er einmal im Jahr am 25. Dezember, an Weihnachten eine Erscheinung haben werde. So war es auch dieses Jahr. Die Muttergottes kam mit dem Jesuskind im Arm. Die Erscheinung begann um 14.45 Uhr und dauerte 7 Minuten.

### ***Die Muttergottes gab folgende Botschaft:***

*Liebe Kinder!*

*Heute, mit Jesus in den Armen,  
rufe ich euch auf besondere Weise zur Bekehrung auf.*

*Kinder, durch all diese Zeit, die Gott mir erlaubt hat,  
mit euch zu sein, habe ich euch  
unaufhörlich zur Bekehrung aufgerufen.*

*Viele eurer Herzen sind verschlossen geblieben.*

*Meine lieben Kinder, Jesus ist der Friede,  
die Liebe, die Freude und deshalb  
entscheidet euch jetzt für Jesus.*

*Beginnt zu beten!*

*Bittet Ihn um die Gabe der Bekehrung.*

*Meine lieben Kinder, nur mit Jesus könnt ihr den Frieden,  
die Freude und ein Herz erfüllt mit Liebe haben.*

*Meine lieben Kinder, ich liebe euch.*

*Ich bin eure Mutter, und ich gebe euch  
meinen mütterlichen Segen.*



*Wer Christus einläßt,  
dem geht nichts, nichts,  
gar nichts verloren von dem,  
was das Leben frei,  
schön und groß macht. Nein,  
erst in dieser Freundschaft  
öffnen sich  
die Türen des Lebens.*

*Erst in dieser Freundschaft gehen überhaupt die großen Möglichkeiten  
des Menschseins auf. Erst in dieser Freundschaft erfahren wir,  
was schön und was befreiend ist.*

*So möchte ich heute mit großem Nachdruck  
und großer Überzeugung aus der Erfahrung eines eigenen langen Lebens Euch,*

*liebe junge Menschen, sagen: Habt keine Angst vor Christus!*

*Er nimmt nichts, und er gibt alles. Wer sich ihm gibt,  
der erhält alles hundertfach zurück.*

*Ja, öffnet die Türen zu Christus  
dann findet Ihr das wirkliche Leben. Amen.*

*Benedictus PP XVI*